

DIE LINKE im Salzlandkreis – Programm zur Kommunalwahl 2019

Du willst Dich einmischen, weil Du vieles schön und erhaltenswert findest, vieles aber Dich auch nervt und frustriert?

Wir sind im Europaparlament, im Bund, den Ländern und in den Kommunen politisch aktiv, aber wir wollen die Politik wieder nach Hause holen, sie vom Kopf auf die Füße stellen. Wir nehmen nicht länger hin, dass die Reichen und Bürokraten sich „OBEN“ nennen, und die mit vielen Ideen aber wenig Geld „UNTEN“ genannt werden.

Du siehst auch, dass die wenigen Superreichen zu viel Macht und Geld haben und Du willst daran etwas ändern?

Wir haben ein gerechtes Steuerkonzept, das Geld von „OBEN“ nach „UNTEN“ holen kann und den Kommunen wieder Luft zum Atmen gibt.

Dich treibt es um, dass Krieg inmitten unserer Welt Normalität zu werden scheint?

Wir sind eine engagierte Friedenspartei. Wenn alle Bürgermeister/innen der Welt von ihren Einwohner/innen einen klaren Friedensauftrag bekämen - wo sollte da Krieg entstehen?

Dich ärgern Schulschließungen, steigende Kita-Gebühren, Warteschlangen beim Arzt, lahmes Internet und zu wenig Bahn- und Busangebote?

Wir wollen eine bessere Daseinsvorsorge. Wir wollen, dass die Dinge, die wir im Alltag brauchen, auch für alle zugänglich sind – von A wie Autobus über H wie Hebamme, K wie Kaufhalle bis Z wie Zahnarzt – in Städten und in den ländlichen Räumen. Was alle brauchen, muss öffentlich sein.

Bei den Kommunalwahlen treten wir an, um dem Trend „Sparen um jeden Preis“ ein Ende zu setzen. Wir wissen, dass zu einer lebenswerten Stadt und einem lebenswerten Dorf mehr gehört, als ein ausgeglichener Haushalt. Jeder Ort hat seine Besonderheiten, für die es sich zu kämpfen lohnt. Aber es gibt auch Forderungen, die im ganzen Landkreis gelten:

- Wir brauchen mehr Anerkennung und Unterstützung für die Menschen, die sich ehrenamtlich in Feuerwehr, Sportverein und sozialen Projekten engagieren.
- Wir brauchen mehr Personal in Schulen, damit kein Unterricht ausfallen muss.
- Wir brauchen gebührenfreie Kitaplätze, die auf kurzen Wegen erreichbar sind.
- Wir brauchen eine gute medizinische Versorgung – in Stadt und Land.
- Wir brauchen ein breites Angebot an Bus und Bahn, das denen nutzt, die es nutzen wollen und das für Kinder kostenfrei ist. Unsere Zukunftsvorstellung ist ein generell fahrscheinloser ÖPNV.

Wir brauchen einen Internetausbau ohne weiße Flecken auf der Landkarte.

Kurzum, wir brauchen eine Kommune, in der der Mensch und nicht das Geld im Mittelpunkt steht. Wir haben nicht den Stein der Weisen, aber wir kämpfen für unsere

Ideen, wir suchen nach Mehrheiten für unsere Vorschläge. **Darum werben wir um Deine Stimme!**

Wir können Vieles, nur nicht abheben

Nicht erst seit den Kommunalwahlen von 2014 arbeiten wir als LINKE im Kreistag, in Stadt- und Gemeinderäten. Mehr noch: Wir sind es zumeist, die aus der Sicht der Benachteiligten denken und handeln. Wir müssen auch über kommunale Unternehmen mitentscheiden, aber wir haben alle unsere Entscheidungen auf den Prüfstand der sozialen Gerechtigkeit gestellt.

Und das bleibt auch so. Öffentliche Fraktionssitzungen, lebendige Bürgerbüros, Agieren im öffentlichen Raum und „zuhören-können“ waren und sind Markenzeichen linker Kommunalpolitik. So ist uns nicht entgangen, dass wir - vor allem im ländlichen Raum - an Einfluss verloren haben. Allerdings: Aus unserer PDS-Geschichte haben wir die Erkenntnis bewahrt: Wir können aus selbstgemachten Fehlern lernen.

Gestaltung des Lebens in Gemeinden und Städten wiedergewinnen

Kommunale Selbstbestimmung hat durch den Einfluss von Banken, Konzernen und Aktionären Schaden genommen. Eine Entmündigungsbürokratie auf vielen Verwaltungsebenen steht denen dabei stets zu Diensten. Wir werden die Welt nicht aus Staßfurt oder Calbe retten. Aber deshalb werden wir noch lange nicht den Mund halten über Zustände, die wir ungerecht finden. Solange sich Banken und Krankenhauskonzerne in unseren Alltag einmischen, nehmen wir uns das Recht, deren Misswirtschaft zu stören. Deshalb wollen wir überall mündigen und selbstbewussten Bürger/innen kreative und zuverlässige Partner sein.

Kein Gemeinderat, keine Fraktion kann Kommunalpolitik ganz allein machen. Wir stehen deshalb für eine Kooperation mit demokratischen Parteien und Bewegungen, Gewerkschaften, Kirchen, fortschrittlichen Arbeitsgemeinschaften, Sportvereinen und vielen anderen. Wir sind nicht zu gebrauchen für irgendeine Zusammenarbeit mit Rechtspopulisten oder Rechtsextremisten. Wir wollen Protest auch in den Kommunen mit demokratischer Veränderung begegnen, nicht auf dem Weg in's Rückwärts-Deutschland. Auch in der Kommunalpolitik bedarf es vieler Alternativen für Deutschland. Dieser „Alternative für Deutschland“ bedarf es nicht.

Mit öffentlichen Verwaltungen wollen wir gut, aber auch kritisch zusammenwirken. In den kommunalen Eigenbetrieben soll es fair und sozial zugehen.

Eine lebenswerte Gestaltung unseres Daseins – und nichts anderes ist Politik – geht nicht ohne Geld. Wir wollen das öffentliche Geld im reichen Deutschland so verteilen, dass Städte und Gemeinden auch Gestaltungsmöglichkeiten haben und nicht nur Streichzwänge. Das Leben in Gemeinden und Städten braucht endlich eine sichere finanzielle Basis.

Was alle brauchen, soll öffentlich sein

Bildungszugang spaltet mehr und mehr die Gesellschaft. Wir wollen eine Schule für alle, sonst verschenken wir Talente. Deshalb brauchen wir auch weiter die Schule im Ort, kurze Wege für kleine Beine. Schulverlust ist Kulturverlust, ist verschenkte Zukunft. Wir wissen, dass der Erhalt aller Schulen schwierig ist, aber wenn Finanzminister Schulpolitik machen, geht das einfach schief. Der Weg mit dem Bus zur Schule muss kürzer werden und bezahlbar bleiben. Wir fordern vom Land ein Anreiz-Programm für Lehrer/innen im ländlichen Raum.

Der Salzlandkreis hat vor allem mit der Hochschule Anhalt in Bernburg bedeutende Kapazitäten in der Wissenschaft und Bildung. Deshalb setzen wir uns für die Weiterentwicklung der landwirtschafts- und ingenieurwissenschaftlichen Kapazitäten ein. Viel reicher können wir im Kreis vielleicht nicht gleich werden, viel klüger auf jeden Fall.

Wir leben in einem Kulturkreis. Drei Theater, eine Philharmonie mit höchstem Niveau, Museen und Musikschulen, Naturdenkmale und eine bedeutende Industriegeschichte, eine lange Tradition des Lebens am Fluss, mit Aschersleben eine der ältesten Städte Deutschlands - und vieles andere mehr. Und dann gibt es ja noch Magdeburg vor der Haustür des Salzlandkreises. In linker Kommunalpolitik steckt viel Kulturpolitik, mit Leidenschaft und Sachverstand, manchmal auch mit Trotz.

Ein junger Landkreis braucht eine gute Förderung von Mobilität. Die Dörfler sollen in's Theater kommen, und die Städter zum Erntefest. Auch deshalb soll die Kreisverkehrsgesellschaft ihr ÖPNV-Angebot ausbauen. Für Bahn und Radwege haben wir richtig gute Ideen. Wir wollen, dass Fortbestand und Ausbau touristisch wichtiger Radwege nicht an der Finanznot der Gemeinden scheitern.

Wer schon nicht reich ist, sollte wenigstens online sein. Im Großraum Magdeburg entscheiden Studierende, junge Familien und Jungunternehmen oft anhand des Netzzugangs über Bleiben oder Weggehen. Heutzutage bist du entweder digital oder abgehängt. Auch deshalb setzen wir uns energisch für Breitbandausbau auf höchstem Niveau ein.

Der Salzlandkreis ist reich an Traditionen im Breitensport. Wir unterstützen das gern. Das Ehrenamt im Sport verdient und braucht mehr Anerkennung

Doch – Wirtschaft können wir auch

Der Salzlandkreis war einst ein bedeutender Industriestandort, bis die Treuhand kam. Industriepolitisches Wissen und Gewissen sind noch vorhanden, aber inzwischen auf Klein- und mittelständische Unternehmen übergegangen. Wir schätzen unternehmerische Initiative im Handwerk, im Gewerbe und in Industriebetrieben und fördern deren Entwicklung.

In der Landwirtschaft setzen wir uns auf allen politischen Ebenen für die Chancengleichheit ostdeutscher Agrarunternehmen ein. Grund und Boden gehören nicht in die Hand von Spekulanten. Wir wollen in großen und kleinen Agrarbetrieben mehr Einklang mit Umwelt und Tierwohl. In Barby haben wir ein Zentrum für moderne Energie-Wirtschaft, benannt nach dem „Solar-Papst“ Hermann Scheer. DIE LINKE

hat rechtzeitig erkannt, dass die Zukunft der Energiewirtschaft in den Erneuerbaren Energien besteht. Kommunale Betriebe können auch Energiewende, wir wollen noch mehr davon.

Die kommunalen Unternehmen im Landkreis verdienen auch weiterhin unsere Unterstützung und kritische Begleitung. Die Salzlandsparkasse, der Kreiswirtschaftsbetrieb, die Kreisverkehrsgesellschaft und die städtischen Unternehmen wollen wir als Betriebe mit fairer Tarifbindung weiter entwickeln. Europäisches und deutsches Vergaberecht wollen wir entbürokratisieren, um regionalen Unternehmen bessere Wettbewerbschancen zu geben.

Datenschutz gilt für alle gleichermaßen, es geht nicht an, dass Konzerne sich freikaufen und kleine Unternehmen von Bürokratie erdrückt werden.

Der Landkreis sollte ein Vorreiter bei der Förderung von IT-Unternehmen und digital orientierten Jungunternehmen werden und dafür die Wirtschaftsförderung neu strukturieren.

Der Fortbestand der kommunalen Wohnungswirtschaft liegt uns am Herzen. An viele gute Erfahrungen wollen wir hier anknüpfen. Wir setzen uns dafür ein, dass – wie in Aschersleben – auch für Bernburg, Schönebeck und Staßfurt Mietspiegel erarbeitet werden.

Seit Jahr und Tag stehen wir für eine humanistische und soziale Arbeitsmarktpolitik. Als Gegner des „Hartz-IV- Systems“ kümmern wir uns um die von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen. Wer seine Arbeit verloren hat, darf nicht auch noch seine Würde verlieren. Auch im Salzlandkreis gibt es inzwischen eine neue Situation: Langzeitarbeitslosigkeit und Fachkräftemangel stehen sich gegenüber. Fachkräftemangel ist nur mit Weltoffenheit, nie mit Abschottung zu überwinden.

Für eine neue Kultur des Miteinander

Mit der deutschen Einheit ist vieles besser geworden, aber es wurde auch neue Zwietracht gesät. Wir wollen nicht, dass die Ellenbogen-Gesellschaft über das solidarische Miteinander siegt. Wir wollen auch heute noch sagen: „Den Kindern soll`s mal besser gehen!“ und nicht „Nach mir die Sintflut!“. Fragen wir uns doch einmal selbst: Was ist der Begriff „Nachbar“ heute noch wert?

Und auch für dieses neue Miteinander können wir etwas tun, als Ossi`s allemal! Wir wollen das Land von unten verbessern, also zuerst im kommunalen Gemeinwesen. Wir stehen deshalb für eine weitaus höhere Wertschätzung des Ehrenamtes ein, auch mit mehr Geld.

Die Feuerwehren im Landkreis sind ein Musterbeispiel bürgerschaftlichen Engagements. Sie verdienen unsere tätige Unterstützung.

Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen sind eine Bereicherung des Lebens in den Städten und Gemeinden. Vieles kann von ihnen gelernt werden. Deshalb setzen wir uns für das Konzept des nicht ausgrenzenden Zusammenlebens – Inklusion genannt – ein.

Der Salzlandkreis ist reich an Erfahrungen von Seniorinnen und Senioren. Schön, dass wir älter werden, aber wir wollen mehr dafür tun, dass die Älteren das auch als Lebensgewinn empfinden können. Menschen die Pflege brauchen, sollen ihre Würde nicht verlieren. Auch deshalb wollen wir, dass Pfleger/innen mehr verdienen und stressärmer arbeiten können. Die Senior/innen-Vertretungen im Landkreis wollen wir in allen Volksvertretungen als willkommene Partner respektieren. Altersweisheit ist manchmal anstrengend, aber noch immer eine Form von Weisheit.

Andererseits brauchen wir die kritische und fordernde Weisheit der Jugend. Junge Kandidierende sollen sich auf den Wahllisten nicht hinten anstellen müssen. Das Wahlalter wollen wir senken.

Die öffentliche Sicherheit im Landkreis ist ein Reizthema geworden. Wir brauchen eine gut funktionierende Polizei und Justiz. Wir haben uns schon seit Jahrzehnten für eine bessere Polizei-Präsenz auch in Kleinstädten und Gemeinden eingesetzt. Wir setzen uns dafür ein, dass an der Polizei-Hochschule in Aschersleben mehr und noch bessere Nachwuchsausbildung erfolgt. Die Folgen von Kriminalität sind teurer als eine ordentlich aufgestellte Polizei.

Seit 2015 haben wir in den Kommunen ganz neue Erfahrungen im Umgang mit geflüchteten Menschen gemacht, auch im Salzlandkreis. DIE LINKE hat sich in Kooperation mit Vereinen und Kirchen humanistisch und couragiert eingebracht. Sie hat sich rechtspopulistischen Tendenzen entgegengestellt und so vielleicht auch Verluste bei der Landtagswahl 2016 in Kauf genommen. Wir setzen uns dafür ein, viel mehr für Entwicklungshilfe als für Krieg und Rüstung auszugeben. Wenn aber Geflüchteten in unserem „Hier und Heute“ in Bernburg, Schönebeck oder Aschersleben eingetroffen sind, dann gilt unser Prinzip: Die Würde des Menschen ist unantastbar!

Wir hatten 1989 nicht erwartet, dass nach 30 Jahren noch so vieles ungleich ist in Deutschland. Bei den Löhnen und den Renten, bei der Anerkennung fachlicher Qualifikationen, bei der Besetzung von Chefsesseln. Aber dies kann uns Ostdeutschen keiner nehmen: Die guten und schlechten Erfahrungen des Umbruchs, der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Transformation. Und deshalb gilt auch bei der Kommunalwahl 2019: „Selbstbewusst für den Osten!“, denn wir haben viel an speziellen Erfahrungen und Ideen einzubringen, die für die ganze Bundesrepublik nützlich sein können. Die Ostdeutschen zeigen den aufrechten Gang. Manchmal, vielleicht zu selten - aber trotz alledem.

Europa? Europa!

Es ist doch richtig, dass die Europäische Union unter zu viel Bürokratie leidet. Aber viel wichtiger ist: Die Europäische Union leidet unter zu wenig politischer Vision und deren Umsetzung.

Wer wollte 2019 einer Schülerin in Könnern oder Barby erklären, dass ihre Freundschaften nach Marseille und Dublin wieder an Grenzen enden sollten? Wir wollen das nicht. Wir wollen ein sozial und humanistisch verfasstes Europa. Wir wollen auch ein gutes Verhältnis zu Russland.

Deshalb werben wir um Ihre Stimme zur Europawahl am 26. Mai 2019. Mit Martina Michels haben wir eine Europa-Abgeordnete aus Berlin, die aber auch in Magdeburg zu erreichen ist. Europa vor der Haustür.